

Meterweise Probleme, Einschränkungen und Stolperfallen

SPD Roth will die Inklusion von Menschen mit Handicaps voranbringen und dafür 100 000 Euro in den Haushalt einstellen

Die Rother SPD-Fraktion möchte im kommenden Haushalt, der am Mittwoch im Stadtrat vorberaten und Ende März beschlossen wird, 100 000 Euro für Zwecke der Inklusion bereitgestellt und eine entsprechende Teilzeitstelle eingerichtet wissen. Mitglieder, Stadträte und Landtagskandidat Marcel Schneider trafen sich deshalb zu einem Barriere-Spaziergang mit dem Vorsitzenden des Rother Inklusionsnetzwerks, Dr. Paul Rösch.

ROTH – Der Bedarf war schnell ausgemacht: Auf nur einem Kilometer stießen die etwa 15 Flaneure im Rother „Eigenheim“ auf jede Menge von Hindernissen, die sich Rollstuhlfahrern, Kinderwagen oder blinden Fußgängern in den Weg stellen. Paul Rösch verwies neben den offensichtlichen Schwierigkeiten – hohe Bordsteinkanten und fehlendes Leitsystem für Sehbehinderte – auch auf viele andere Gefahrstellen oder Benachteiligungen: An einer Bushaltestelle hängt der Fahrplan zu hoch oder der Einstieg sei so mühevoll, dass der Zugang wegen des Zeitverlustes nicht geschafft werden kann. Es wären Fälle belegt, in denen deshalb erst gar nicht angehalten wurde...

Dass Inklusion beileibe nicht nur Menschen mit Rollstuhl betrifft, merken auch Eltern, die mit dem Kinderwagen unterwegs sind. Angesichts einer Vielzahl an Problemstellen, die nicht alle gleichzeitig behoben werden könnten, erinnerte Fraktionsvorsitzender Andreas Buckreus daran,



Dr. Paul Rösch, der Vorsitzende des Rother Inklusionsnetzwerks, machte die SPD-Flaneure auf Engstellen und andere Problemzonen für Rollstühle und Kinderwagen aufmerksam. Foto: SPD

dass nach Absprache mit der Verwaltung jede neue Tiefbaumaßnahme barrierefrei auszuführen sei – was aber teilweise nicht oder unzureichend geschehe. Paul Rösch erinnerte in diesem Kontext an eine Bestandsaufnahme durch Rother Gymnasiasten, die seit einigen Jahren vorliege, ohne in die städtische Agenda einzufließen.

In der folgenden Gesprächsrunde verlangte Stadtrat Sven Ehrhardt, dass sich Roth einen Zeitplan in Sachen Barrierefreiheit geben müsse. Ein Inklusionsbeauftragter in der Verwaltung solle alle Dienststellen beraten und frühzeitig in Planungen der Stadt Roth eingebunden werden. Durchaus denkbar, so Andreas Buck-

reus, einen solchen Beauftragten in Kooperation mit Nachbargemeinden zu beschäftigen.

Dr. Paul Rösch unterstrich in diesem Zusammenhang, dass die Stadt Roth ihr Profil mit guten Inklusions-Konzepten durchaus schärfen könne. Dies betreffe neben der Barrierefreiheit auch einen adäquaten Internet-Auftritt und Schriftverkehr in einfacher Sprache oder eine Ausbildung bei der Stadt Roth für Menschen mit Behinderung. Wichtige öffentliche Veranstaltungen verdienten Begleitung durch einen Gebärdendolmetscher.

Zum Abschluss des Nachmittags dankte Landtagskandidat Marcel Schneider für „400 Meter, die man sonst ohne Aufmerksamkeit für die Problemstellen“ zurücklege. Sein Blick

sei nun ein sensibilisierter.

Fraktionsvorsitzender Buckreus wünschte sich, dass Roth nicht nur gesetzliche Mindeststandards abzuhalten gedenke, sondern eine Vorreiterrolle einnehme. Inklusion sei schließlich eine politische Grundeinstellung, die Einschränkungen für alle abbauen könne. **MÄRKUS SCHAFFER**